

Den Psychopathen gibt es in Gefängnissen wie in Firmen

Von Ami Lönnroth – Svenska Dagbladet vom 13. November 1999

Ihm fehlt das Über-Ich, er hat eine Empathiestörung in dem Sinne, daß er den Schaden, den er für seine Umgebung anrichtet, nicht versteht, er ist ein Meister des Manipulierens und Betrügens. Den Psychopaten gibt es sowohl in Gefängnissen als auch großen Firmen.

„Nun hat man ihn zum Heldenidol der neuen Wirtschaft gemacht. Warum zieht man nicht statt dessen die Aspergerpersönlichkeit vor?“ Das fragt sich der Psychiater Olle Hollertz in einer kritischen Antwort.

Antwort/Psychopath

Der Psychopath ist zum Heldenidol der neuen Wirtschaft erhoben worden. Der charismatische und unzuverlässige Psychopath ist das Ideal der neuen Wirtschaft, während mehr introvertierte aber zuverlässige Persönlichkeiten geringgeschätzt werden.

„Guten Tag! Ich las den ‚Reisebericht über das neue Klondyke‘.“ (Erschienen am 4. November im Magazin „Näringsliv Special“). Das schreibt der Psychiater Olle Hollertz in einem Brief, der eigentlich eine Antwort ist auf ein Interview mit Gunilla Brattberg in PM vom 30. Oktober. Gunilla Brattberg ist Ärztin und hat nach Jahren an Mißverständnissen und Schwierigkeiten mit ihrem Arbeitgeber und der Psychiatrie die Diagnose „Asperger Syndrom“ erhalten, eine Form von Autismus, die einige Schwierigkeiten im Umgang mit der Umwelt mit sich führt, jedoch auch Stärken. Sie hat davon in ihrem Buch „Enastående“ berichtet.

Und davon will auch Olle Hollertz in seinem Brief erzählen. Man kann sagen, daß er die Menschen auf einer Skala aufreht, an deren einem Ende wir den Asperger haben und den Psychopathen am anderen. Er schreibt:

„Man muß sich die Frage stellen, warum die Eigenschaften, die zu Persönlichkeitstypen wie Asperger gehören, nicht höher geschätzt werden. Statt dessen werden die Verhaltensweisen bevorzugt, die mit dem Gegensatz einer Aspergerpersönlichkeit verknüpft sind, nämlich mit dem Psychopathen.“

Es war ein Zitat aus dem Artikel vom 4. November, das Olle Hollertz veranlaßte zu reagieren. Dieses wiederum entstammt dem Buch „Digital guldrush! Vilda äventyr i den nya ekonomin“ von Erik Hörnfeldt och Annika Granholm:

Jan Stenbeck-Ideal

„Mitte der 80er Jahre gab es eine Menge begabter junger Menschen in diesem Land, die einfach nicht verstehen konnten, weshalb sie gezwungen sein sollten, zwischen einem Weg mit großen Aufopferungen – der dann Reichtum und Einfluß verschaffte – und einem anderen Weg wählen sollten, der angenehme, progressive und stimulierende Arbeiten versprach. Sie wollten beides haben. Sie sahen Wall Street,

sie sahen sich um und entdeckten, daß es auch hier im Land [Schweden] einen leibhaftigen Gordon Gekko gab – Jan Stenbeck. Stenbeck hatte dieselben breiten Hosenträger, dasselbe zurückgekämmte Haar, dieselbe stilvolle Hausfrau in einer stillvollen Villa auf Long Island. Außerdem sagte er gern Sachen wie: „Willst du einen richtigen Freund haben, dann kauf dir einen Hund“ und verschwendete Firmenvorstände im gleichen Maß, wie andere ihre Unterwäsche wechseln. (Gordon Gekko ist der Held im Film Wall Street, Anmerkung der Redaktion).

Olle Hollertz meint: „Der Psychopath ist der glänzende Soloartist der sozialen Akrobatik, ein unübertroffener Manipulator, aber ohne Bezug zu den Begriffen von Ehre der Gesellschaft. Die Aspergerpersönlichkeit ist hingegen absolut loyal gegenüber den eigenen Idealen und geht lieber eigene Wege, anstatt sich anzupassen.“

Es braucht die Extreme

Er meint, daß man beide Extremvarianten, den Asperger und den Psychopathen, für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft braucht, „vielleicht vor allem deshalb, weil beide Grenzüberschreiter sind.“

„Der Psychopath ist“, schreibt er, „ein extrovertierter Eroberer neuer Märkte. Die Aspergerperson ist ein introvertierter Produktentwickler, der die Konkurrenten der Firma alt aussehen läßt.“

Auf Nachfrage des PM-Redakteurs antwortet Olle Hollertz, daß es schwierig sein kann, reinrassige Psychopathen namentlich zu nennen, aber „es ist nicht schwer, Personen mit psychopathischen Zügen im eigenen Umfeld zu finden. Sie befinden sich nicht selten in der Wirtschaft, wo man manchmal nur schwer ein Finanzgenie von einem Hochstapler unterscheiden kann.“

Er empfiehlt denjenigen, die einen absoluten Psychopathen kennenlernen wollen, das Buch „Ein blendender Spion“ von John le Carré zu lesen. „Sein Vaterporträt, Rick, in dem Buch ist die ausführlichste Beschreibung eines Psychopathen, die ich in der Literatur kenne.“

Hollertz weiter: „Schon der alte Platon dachte darüber nach, wie ein guter Leiter ein Gleichgewicht zwischen verschiedenen Persönlichkeiten herstellen kann, mutige und nachdenkliche, die er als notwendig ansah, wenn es in einem Staat gutgehen sollte. Das nennt Platon die königliche Webkunst, eine antike Variante des Managements, die auch heute noch gültig ist. Vielleicht hängt das Überleben von Staaten wie auch Firmen davon ab, wie gut man diese gegensätzlichen Persönlichkeiten vereinen kann. Das christliche Europa hatte seine geniale Lösung für diesen Gegensatz. Die Begabung von Aspergerpersönlichkeiten wurde in Klöstern gefördert, während man die Psychopathen hinaus in die Welt auf Kreuzzüge und Entdeckungsreisen schickte. Der christliche Glaube bildete den Kitt oder die Waffen, die verhinderten, daß die Gesellschaft zersplitterte oder auf Grund lief.“

Soweit Olle Hollertz in seinen interessanten Überlegungen.

Krankheit – Ja oder nein?

Eine weitere Frage, die vom Artikel über Gunilla Brattberg aktualisiert wird, ist die Frage, ob das Asperger Syndrom eine Krankheit ist. Nein, meint Henning Beier, Oberarzt und Spezialist für Psychiatrie. „Autismus ist keine Krankheit, es ist eine Behinderung. Das hier ist so unglaublich wichtig, weil es der Schlüssel ist für richtige Behandlung. Asperger, was eine Variante des Autismus ist, ist mit anderen Worten etwas, womit man leben lernen muß. Man kann es nicht wegtherapieren, und es bedeutet, wie wir feststellen konnten, sowohl Stärken als auch Schwächen.“

Oder wie Gunilla Brattberg sagte, als ich sie interviewte: „Wenn man ohne Beine geboren wird, gibt es niemand, der sich vorstellt, daß man die zum Wachsen bekommen kann. Genauso ist es mit der Behinderung, die Asperger Syndrom genannt wird.“

Von Ami Lönnroth.

Übersetzung von Heike Frank